

Merkblatt zum Verfassen eines Konzepts für eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit

In einem Konzept wird die geplante Vorgehensweise beim Verfassen einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit festgehalten und begründet. Beim Schreiben der Arbeit dient es als Orientierungsrahmen, der sich noch verändern und verfeinern kann. Aus dem Konzept sollte die Logik der Bearbeitung der Arbeit hervorgehen. Es dient einer Plausibilisierung, wie und mittels welcher theoretischer Konzepte und methodischer Verfahren die Fragestellung beantwortet werden soll. Ein Konzept umfasst etwa 3–5 A4-Seiten. Es empfiehlt sich, grundsätzliche Veränderungen in der geplanten Vorgehensweise mit der betreuenden Person abzusprechen.

Formale Angaben

Das Konzept enthält folgende formale Angaben: Name und Vorname, Matrikelnummer, Mailadresse, aktuelles Datum und Modulbezeichnung. Diese können entweder auf einem Titelblatt oder in einer Kopfzeile angegeben werden. Das Dokument ist zudem mit Seitenzahlen zu versehen.

Ein Konzept umfasst folgende inhaltliche Punkte, die nachfolgend näher erläutert werden:

1. Arbeitstitel,
2. Formulierung des Erkenntnisinteresses und Einbettung des Themas in den aktuellen Forschungsstand,
3. Herleitung einer präzise formulierten Fragestellung und deren Forschungsgegenstand,
4. geplante methodische Vorgehensweise zur Beantwortung der Fragestellung,
5. Disposition,
6. Literaturliste.

Inhaltliche Struktur

1. Arbeitstitel

Der Arbeitstitel fasst die Intention des geplanten Forschungsvorhabens möglichst knapp und präzise. Es handelt sich hierbei noch nicht unbedingt um den letztlich verwendeten Titel der Arbeit.

2. Erkenntnisinteresse und Forschungsstand

Vor dem Hintergrund der aktuellen Fachdebatte und/oder von anderen Quellen wird das Erkenntnisinteresse hergeleitet und dargestellt. Dabei wird begründet, inwiefern das gewählte Thema wissenschaftlich – und nicht nur individualbiographisch – relevant ist. Die Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zum Thema dient sowohl einer Verortung des Forschungsvorhabens im (wissenschaftlichen) Diskussionszusammenhang als auch dessen Fokussierung.

3. Herleitung einer präzise formulierten Fragestellung und deren Forschungsgegenstand

Anhand der Herleitung und Begründung der Forschungsfrage soll deutlich werden, was in der Arbeit genau untersucht wird, wie das zu untersuchende Thema im aktuellen (wissenschaftlichen) Diskussionszusammenhang verortet ist und weshalb seine Erforschung wissen-

schaftliche Relevanz hat. Die Forschungsfrage sollte kurz und präzise formuliert sein. Die damit verbundenen Theoriebezüge müssen in der Herleitung und Begründung der Forschungsfrage offen gelegt werden. Eine Formulierung von Teilfragestellungen ist nur dann sinnvoll, wenn diese einer logischen Aufschlüsselung der Hauptfragestellung in verschiedene zu klärende Themenaspekte dienen.

4. Geplante Vorgehensweise zur Beantwortung der Fragestellung

Die geplante Vorgehensweise zur Beantwortung der Fragestellung wird dargelegt und begründet. Dabei wird auch deutlich gemacht, ob die Fragestellung mit einer eigenen empirischen Untersuchung oder über eine Auseinandersetzung mit vorliegender Literatur bearbeitet wird. Die Begründung des weiteren Vorgehens sollte in sich schlüssig sein, d.h. die einzelnen Verfahrensschritte und der Aufbau der Arbeit sollten im Hinblick auf die Beantwortung der Forschungsfrage begründet und aufeinander abgestimmt sein.

5. Disposition

Die Disposition enthält eine provisorische Übersicht über die geplanten Kapitel und Unterkapitel der Arbeit. Die Titel werden möglichst knapp und aussagekräftig formuliert und enthalten keine ganzen Fragestellungen. Dabei ist zu beachten, dass der Aufbau in sich schlüssig ist und eine Gesamtargumentation erkennen lässt. Zudem sollte aus der Disposition der Bezug zur Fragestellung deutlich werden.

6. Literaturliste

Am Schluss des Konzepts wird diejenige Literatur aufgelistet, die bei der Weiterarbeit verwendet oder berücksichtigt werden soll. Es handelt sich hierbei um eine erste Sammlung und noch nicht um eine vollständige Liste, wie sie dann am Ende der Arbeit zu finden ist.

Möglicherweise hilfreiche weiterführende Literatur

Kruse, Otto (2007): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt am Main: Campus.

Wolfsberger, Judith (2010): Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Böhlau: UTB.